

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der
Monumenta Germaniae Historica
herausgegeben von

JOHANNES FRIED

HANS MARTIN SCHALLER

HORST FUHRMANN

RUDOLF SCHIEFFER

50. Jahrgang

1994

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Eine unbekannte Originalurkunde Friedrichs II. aus dem Archiv der Sforza Cesarini in Rom (1231)

Von

Matthias Thumser

Rom ist an Familienarchiven mit Beständen, die bis in das Hochmittelalter zurückführen, nicht allzu reich gesegnet¹. Bekannt und ohne Schwierigkeiten benutzbar ist das Archiv der Orsini, das im Archivio Capitolino, dem römischen Stadtarchiv, untergebracht ist und sich durch einen recht ansehnlichen Fonds an Urkunden seit dem 12. Jahrhundert auszeichnet. Bekannt ist auch das Archiv der Colonna, das noch heute von der Familie verwaltet wird, allerdings nur wenige Stücke enthält, die die Frühgeschichte dieses Geschlechts betreffen. Nicht gerade zahlreich, aber doch zum Teil hochinteressant sind die älteren Urkunden des Archivio Sforza Cesarini, das sich bis vor kurzem im Palazzo der Familie am Corso Vittorio Emanuele befand und 1992 als Depositum in die Bestände des römischen Staatsarchivs eingereiht wurde. Unter diesen Dokumenten finden sich vornehmlich Materialien aus dem Umkreis der Familie Conti, deren früheste Mitglieder zu Beginn des 13. Jahrhunderts im Gefolge Papst Innocenz' III. aus dem südlichen Latium nach Rom kamen und dort bald zu hohem Ansehen gelangten². In diesem Urkundenbestand, der sich für die ältere Zeit fast durchweg aus Notariatsinstrumenten zusammensetzt, wurde bislang auch eine originale Urkunde Kaiser Friedrichs II. vom März 1231 aufbewahrt³, die in der Forschung noch keine Beachtung erfahren hat.

Die Urkunden des Archivio Sforza Cesarini sind erst relativ wenig zur wissenschaftlichen Auswertung herangezogen worden. Eine zusammenhängende Edition fehlt. Allenfalls einen gewissen Überblick über den Bestand bietet ein sehr knapp gehaltenes Regestenwerk aus dem Jahr 1892 von Enrico Celani, das

1) Allgemein zur Überlieferungssituation der Stadt Rom bis zum 13. Jh. vgl. das Kapitel „La documentation et ses problèmes“ bei Pierre T o u b e r t, *Les structures du Latium médiéval. Le Latium méridional et la Sabine du IX^e siècle à la fin du XII^e siècle*, Bd. 1 (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 221, 1973) S. 3 ff. Speziell zu den römischen Familienarchiven vgl. Matthias T h u m s e r, *Die Urkunden des Dominikanerinnenkonvents von San Sisto Vecchio in Rom. Überlegungen zur Überlieferungssituation der Stadt Rom im Hochmittelalter*, QFIAB 69 (1989) S. 379–393, hier S. 381 (Literatur ebd. S. 381 f. Anm. 6–8).

2) Zur Frühgeschichte der Familie Conti vgl. zuletzt Marc D y k m a n s S. J., *D'Innocent III à Boniface VIII. Histoire des Conti et des Annibaldi*, Bulletin de l'Institut historique Belge de Rome 45 (1975) S. 19–211, hier besonders S. 21 ff., 44 ff.; demnächst auch Matthias T h u m s e r, *Rom und der römische Adel in der späten Stauferzeit* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom) s.v.

3) Roma, Archivio Sforza Cesarini, busta 837, A.I.13; Edition des Stückes im Anschluß an diesen Beitrag.

allerdings bei weitem nicht vollständig ist, keine Signaturen anführt und zudem auch noch Fehler in den Datierungen enthält⁴. Im Druck sind für das hier interessierende 13. Jahrhundert nur Einzelstücke greifbar⁵. Sehr knapp beschrieben wird das Archiv auch von Paul Fridolin Kehr in seinen Vorarbeiten zur „Italia pontificia“⁶, die für die urkundliche Überlieferung der Stadt Rom im Mittelalter ansonsten ein unverzichtbares Hilfsmittel darstellen; Kehr kannte das Archiv sicher nicht aus eigener Anschauung.

So wird weder von ihm noch von Celani die Urkunde Friedrichs II. erwähnt, die unter der Signatur A.I.13 neben anderen Urkunden des 13. Jahrhunderts in der busta 837 des Archivio Sforza Cesarini aufbewahrt wurde. Kaum aber war das bislang völlig unbekannte Stück ans Licht getreten, wurde es dem Zugriff der Forschung auch schon wieder entzogen. Ich selbst habe die Urkunde im Herbst 1990 im Palazzo der Familie noch bearbeitet. In einer auf den 30. April 1992 datierten Revisionsliste des Archivio Sforza Cesarini, die im Staatsarchiv Rom aufliegt, wird sie aber neben einigen anderen älteren Urkunden als fehlend deklariert. Nach Auskunft im Staatsarchiv sind diese Stücke dort nie eingetroffen. Es kann somit gar kein Zweifel daran bestehen, daß die Urkunde Friedrichs II. in den dazwischenliegenden eineinhalb Jahren ihrer angestammten und heute wie ehemals benutzbaren Lade, der busta 837, entnommen wurde. Da sich die Urkunde auch nicht auf der Liste der wenigen bei der Familie verbliebenen Archivalien befindet, muß sie fürs erste als verschollen gelten. Dennoch und gerade auch aus diesem Grund soll hier eine Publikation erfolgen, auch wenn die 1990 von mir angefertigten Aufzeichnungen eigentlich noch einer letzten Revision bedurft hätten.

Hinsichtlich seiner äußeren und inneren Merkmale erscheint das Dokument in der Form eines einfachen Privilegs⁷. Das Stück ist gut erhalten. Sein Beschreibstoff ist Pergament, seine Maße umfassen ca. 26×19 cm. Siegel wie Siegelschnüre sind verloren, an der heute aufgeklappten Plica finden sich ober- und unterhalb des Knickes jeweils drei Löcher, durch die die Schnüre gezogen waren. An der Schrift fallen wenige ausgezierte Majuskeln ins Auge, namentlich

4) E. Celani (Hg.), *Le pergamene dell'Archivio Sforza-Cesarini*, Archivio della R. Società romana di storia patria 15 (1892) S. 229–249. Die Regesten führen von 1151 bis 1499. – Fehlerhafte Datierungen z. B. in Nr. 1 S. 229 (richtig: 1152 statt 1052); Nr. 9 S. 230 (richtig: 1264 statt 1266).

5) Nachweise bei Thumser, S. Sisto (wie Anm. 1) S. 382 Anm. 7.

6) Paul Fridolin Kehr, *Papsturkunden in Italien. Reiseberichte zur Italia Pontificia*, Bd. 3: 1901–1902 (*Acta Romanorum Pontificum* 3, 1977) S. 183; hier findet sich nur ein kurzer Verweis auf die Publikation von Celani. – Papsturkunden aus der Zeit vor 1198 haben sich im Urkundenfonds des Archivio Sforza Cesarini nicht gefunden.

7) Terminologie nach Peter Csedes, *Die Kanzlei Kaiser Heinrichs VI.* (Österreichische Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Denkschriften 151, 1981) S. 90f. Vgl. für das Folgende mangels einer entsprechenden Arbeit für Friedrich II. ebd. S. 119ff., 133ff.; Theo Kölzer, *Urkunden und Kanzlei der Kaiserin Konstanze, Königin von Sizilien (1195–1198)* (Beihefte zum *Codex diplomaticus regni Siciliae* 2, 1983) S. 77ff., 87ff. Speziell zur Kanzlei Friedrichs II. vgl. Hans Martin Schaller, *Die Kanzlei Kaiser Friedrichs II. Ihr Personal und ihr Sprachstil*, AfD 3 (1957) S. 207–286, 4 (1958) S. 264–327; ders., *Kanzlei und Hofkapelle Kaiser Friedrichs II.*, *Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento* 2 (1976) S. 75–116; Paul Zinsmaier, *Die Reichskanzlei unter Friedrich II.*, in: *Probleme um Friedrich II.*, hg. v. Josef Fleckenstein (Vorträge und Forschungen 16, 1974) S. 135–166.

die beiden ersten Buchstaben des Herrschernamens *FR* in der Intitulatio. Das Formular der Urkunde ist stark beschränkt. Der ausfertigende Notar wird in der *Corroboratio* nicht genannt, wie dies in jener Phase der Herrschaft Friedrichs II. zunehmend Praxis wurde⁸. Auffällig ist das deutlich vom Kontext abgesetzte Datum. Datiert ist die in Tarent ausgestellte Urkunde auf März 1231 ohne Angabe eines Tagesdatums. Nach dem Itinerar Friedrichs läßt sich ihre Ausstellung sicher auf den Zeitraum zwischen dem 1. und dem 10. März 1231 festlegen⁹.

Der Inhalt der Urkunde ist im Bereich der Tagespolitik anzusiedeln: Friedrich II. erklärt, daß die Baronie Cerro, die er bereits früher seinem Getreuen Deuteguarde verliehen hatte, künftig unmittelbar und ausschließlich dem kaiserlichen Hof unterstehen solle. Die hier erwähnte *baronia Cerri* läßt sich mit Sicherheit identifizieren. Es handelt sich um den Ort Cerro am oberen Volturmo im Westen der heutigen Region Molise, der nur wenige Kilometer entfernt von der berühmten Abtei San Vincenzo liegt¹⁰. Die Siedlung wird von einem imposanten, stark befestigten Kastell beherrscht, das in seiner heutigen Gestalt zwar erst um die Wende zum 16. Jahrhundert errichtet wurde, aber auf einen mittelalterlichen Vorgängerbau zurückgeht. Die Zeugnisse für die Ursprünge des Ortes sind nicht allzu zahlreich. Als sicher kann aber gelten, daß seine Geschichte immer eng mit der des Klosters San Vincenzo al Volturmo verbunden war, in dessen Zusammenhang Cerro bereits im späten 10. und im 11. Jahrhundert genannt wird¹¹. In dem um 1150 von der Kanzlei Rogers II. angelegten „*Catalogus baronum*“ erscheint Cerro als Baronie. Besonders auffällig an diesem Eintrag ist, daß hier ausdrücklich erklärt wird, daß die Baronie gleichzeitig dem Grafen von Fondi und dem König als Lehnsherren unterstehe, dies ganz im Gegensatz zu fast allen anderen in dem Werk aufgeführten Baronien, die entweder einem Grafen oder aber unmittelbar dem König zugeordnet waren¹². Wenn nun Friedrich II. 80 Jahre später Cerro ausschließlich seinem

8) Schaller, AfD 3 (wie Anm. 7) S. 237.

9) Friedrich II. urkundete 1231 Febr. 28, März 8 und März 10 in Tarent (BF 1852–1854), März 11 bereits in Policoro (BF 1855; zur Datierung dieses Stückes vgl. ebd. die Bemerkungen von Julius Ficker).

10) Zur Geschichte von Ort und Kastell Cerro vgl. Giambattista Masciotta, *Il Molise dalle origini ai nostri giorni*, Bd. 3: *Il circondario d'Isernia*, Cava dei Tirreni 1952, S. 211ff.; Ottavio Fraia-Frangipane, *La terra di San Vincenzo a Volturmo*, hg. v. Faustino Avagliano, Montecassino 1982, S. 37ff.; Ada Trombetta, *Arte medioevale nel Molise*, o. O. 1971, S. 206; dies., *Arte nel Molise attraverso il medioevo*, o. O. 1984, S. 235; Chris Wickham, *Il problema dell'incastellamento nell'Italia centrale: l'esempio di San Vincenzo al Volturmo* (Quaderni dell'insegnamento di archeologia medievale della Facoltà di lettere e filosofia dell'Università di Siena 5, 1985) S. 32 u. passim.

11) Die frühesten Zeugnisse zur Geschichte von Cerro finden sich im *Chronicon Volturnense* des monaco Giovanni, ed. Vincenzo Federici, Bd. 2 (Fonti per la storia d'Italia 59, 1925) S. 301 (nach 984), Doc. 167 S. 310ff. (989); Bd. 3 (Fonti per la storia d'Italia 60, 1938) ad indicem (fast alle 11. Jh.). Vgl. auch Fraia-Frangipane (wie Anm. 10) S. 37.

12) *Catalogus Baronum*, ed. Evelyn Jamison (Fonti per la storia d'Italia 101, 1972) Nr. 758 S. 137: *Berardus filius Ottonis tenebat de eodem Comite [= Riccardus de Fundis] et de domino Rege Cerrum quod est feudum ij militum ...* Zum „*Catalogus baronum*“ vgl. im Überblick Lexikon des Mittelalters 2 (1983) Sp. 1570f. (H. Enzensberger).

Hof unterstellte, so könnte er dies mit der Absicht getan haben, diesen ambivalenten Rechtszustand auszuräumen.

Auch für die staufische Zeit schweigen die Quellen nicht völlig. Mehrfach noch erscheint Cerro in der Überlieferung zu Friedrich II., und zweimal ist das Verhältnis des Kaisers zu Deuteguarde, dem Empfänger der Urkunde von 1231, der Gegenstand¹³. Am 15. Dezember 1239 richtete Friedrich ein Mandat an seinen Justitiar der Terra di Lavoro, Richard von Montenegro, der von ihm schon früher den Auftrag erhalten hatte, das Kastell Cerro militärisch einzunehmen. Richard hatte die Ausführung dieses Befehls allerdings hinausgezögert, da er deswegen Aufruhr in der Region befürchtete und er die Festung im übrigen für uneinnehmbar hielt. Friedrich II. befahl dem Justitiar daraufhin, Deuteguarde unter einem Vorwand zu sich zu locken und ihn festzuhalten, bis er ihm das Kastell übereignet habe. Falls ihm dies nicht gelänge, solle er die Festung mit der Hilfe von kaiserlichen Lehnsleuten aus der Umgebung in seine Gewalt bringen¹⁴. Die Vorzeichen hatten sich also einigermaßen geändert. Nichts ist mehr erkennbar von der ehemals so gewogenen Einstellung Friedrichs zu seinem Getreuen; die Beziehung war ganz ins Gegenteil gekehrt worden. Dabei scheint es der kaiserlichen Seite nicht ganz leicht gefallen zu sein, den Baron zur Räson zu bringen. In einem weiteren Mandat vom 6. Februar 1240 erklärte Friedrich dem Justitiar Richard von Montenegro, daß Deuteguarde noch nicht an seinem Hof erschienen sei, obwohl Richard ihm dies angekündigt hatte. Der Justitiar solle nun dafür sorgen, daß das Kastell Cerro an den Kaiser zurückkomme, allerdings ohne daß deswegen Unruhen entstünden¹⁵.

13) Weiterhin wird Cerro in einem undatierten Statut über die Reparatur von Kastellen aus der Zeit Friedrichs II. aufgeführt; ed. Eduard S t h a m e r, Die Verwaltung der Kastelle im Königreich Sizilien unter Kaiser Friedrich II. und Karl I. von Anjou (Die Bauten der Hohenstaufen in Unteritalien, Ergänzungsbd. 1, 1914) S. 98 Nr. 31. Vgl. ebd. S. 42 ff.

14) Ed. J.-L.-A. Huillard-Bréholles, *Historia diplomatica Friderici secundi*, Bd. 5,1, Paris 1857, S. 583 ff. (BF 2631), hier S. 584: *De castro Cerri quod ad mandatum per notarium Gualterium tibi factum ut scribis, in requisitis nobis capere distulisti, tum quia dubitas scandalum posse oriri, tum quia inexpugnabile creditur, et hominibus Campanie ac aliis necessariis premunitum, volumus et mandamus ut Deoteguarde dominum ejus sicut scripsisti caute ad te voces aliquo negotio simulato, et si poteris eum capias et detineas quousque castrum tibi fecerit assignari; quod si eum habere non poteris, ordines sapienter et caute quod per homines contrate modis omnibus capiatur*. Vgl. S t h a m e r, Verwaltung (wie Anm. 13) S. 9. – Das Schreiben entstammt dem im Zweiten Weltkrieg in Neapel vernichteten Registerfragment Friedrichs II., das heute nur noch in einem Mikrofilm und in Aufzeichnungen von Eduard Sthamer im Archiv des Deutschen Historischen Instituts in Rom greifbar ist.

15) Ed. Huillard-Bréholles, Bd. 5,2, Paris 1859, S. 730 f. (BF 2780): *Solita benignitate recepimus literas fidelitatis tue et favorabiliter commendamus studium et diligentiam tuam adhibitam juxta mandatum nostrum super negotio D[eoteguardi] de Cerro, licet adhuc frustratur effectus, sicut per easdem nobis literas intimasti; fidelitati tue mandantes quatenus caute et actente procures ut castrum Cerri accipias ad opus curie nostre, ita tamen ut mediante studio tuo fiat sine scandalo regionis, ut super hoc tuam possimus providentiam commendare. Ipse autem nondum venit ad curiam nostram, sicut significasti nobis ipsum esse venturum*. – Auch dieses Schreiben entstammt dem Registerfragment Friedrichs II. Der Text weist für den Namen Deuteguarde nur die Initiale D. aus. In der handschriftlichen Vorlage (fol. 67v) erscheint in einer marginalen Rubrik – schwer lesbar, aber eindeutig zu identifizieren – der volle Name Deute[gu]ardi. Die Lesart Deutepardi bei Huillard-Bréholles 5,2, S. 731 Anm. a, ist nicht korrekt.

Über den Ausgang der Affäre ist nichts bekannt. Es erscheint aber sehr gut denkbar, daß der überlieferte Vorfall in engem Zusammenhang mit einer im Herbst 1239 eingeleiteten Verwaltungsreform des Königreichs Sizilien steht. Friedrich II. war damals gerade in offenen Krieg gegen Papst Gregor IX. getreten und sah sich vor allem aus diesem Grund veranlaßt, die administrativen Strukturen seines Reiches leistungsfähiger zu gestalten¹⁶. Bei einer umfassenden Überprüfung der Kastellbesetzungen wurde auch Cerro mit in die Planungen einbezogen. Wegen seiner Lage an einer wichtigen Verkehrsverbindung zwischen der Terra di Lavoro und dem Molise dürfte der Ort eine nicht unbedeutende Rolle in den Überlegungen des Kaisers eingenommen haben¹⁷. Weiterhin läßt sich vermuten, daß die geschilderten Ereignisse in Verbindung mit Friedrichs immer wieder vorgetragenen Bemühungen standen, die Baronien des Regnums als die Grundelemente der feudalen Verfassung zugunsten des zentral gelenkten Verwaltungssystems in ihrer Machtfülle möglichst weit einzudämmen und sie so stärker seiner Herrschaft unterzuordnen¹⁸.

So liefert das Privileg für Deuteguarde von Cerro einen weiteren Mosaikstein für die innere Geschichte des Königreichs Sizilien zur Zeit der späten Staufer. Mit Spannung erwartet werden muß allerdings, wo und unter welchen Umständen die verschollene Urkunde dereinst wieder auftauchen wird.

16) Vgl. Eduard W i n k e l m a n n, Zur Geschichte Kaiser Friedrichs II. in den Jahren 1239 bis 1241, II. Die Reorganisation des sicilischen Königreichs 1240, Forschungen zur deutschen Geschichte 12 (1872) S. 523–566, hier S. 546 ff.; Ernst K a n t o r o w i c z, Kaiser Friedrich der Zweite, Berlin 1927, S. 433 ff.; Norbert K a m p, Die sizilischen Verwaltungsreformen Kaiser Friedrichs II. als Problem der Sozialgeschichte, QFIAB 62 (1982) S. 119–142.

17) In einem Schreiben Friedrichs II. an den neu ernannten *provisor castrorum* Guilielmus, Sohn des Laurentius de Suessa, von 1239 Okt. 5 (ed. S t h a m e r, Verwaltung, wie Anm. 13, S. 129 Nr. 2, II; BF 2494) erscheint Cerro in einer Liste von *castra exempta*, in denen Guilielmus die Kastellane nicht ohne Wissen des Kaisers absetzen durfte; vgl. hierzu ebd. S. 25, 57. Vgl. auch K a n t o r o w i c z, Kaiser (wie Anm. 16) S. 436. Verkehrslage: S t h a m e r, S. 9.

18) Vgl. in diesem Zusammenhang zuletzt Jean-Pierre C u v i l l i e r, *Milites in servitio: la sujétion de la haute noblesse à la bureaucratie dans le royaume de Sicile sous Frédéric II Hohenstaufen*, in: Institutionen, Kultur und Gesellschaft im Mittelalter. Festschrift für Josef Fleckenstein zu seinem 65. Geburtstag, hg. v. Lutz F e n s k e, Werner R ö s e n e r u. Thomas Z o t z, Sigmaringen 1984, S. 639–664; im Überblick auch Lexikon des Mittelalters 5 (1991) Sp. 1818–1820 (T. K ö l z e r).

Edition

Kaiser Friedrich II. gewährt dem Deuteguarde von Cerro die unmittelbare und alleinige Bindung der Baronie Cerro an seinen Hof. 1231 März (1–10), Tarent.

Original ehemals im Archivio Sforza Cesarini zu Rom, busta 837, A.I.13 (A); gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt.

Druck: -. – Reg.: -. .

Tagesdatum nach dem Itinerar des Kaisers (BF 1852–1855).

Fridericus dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Per presens scriptum notum facimus universis fidelibus nostris tam presentibus quam futuris, quod nos attendentes fidelia satis et accepta servitia, que Deuteguarde de Cerro¹ fidelis noster celsitudini nostre semper exhibuit et que de cetero poterit gratius exhibere, de innata serenitatis nostre gratia, qua benemeritis providemus, concedimus ei et heredibus eius in perpetuum, ut baroniam Cerri, quam sibi dudum cum demanio celsitudo nostra concessit, in capite teneant et nulli alii nisi curie nostre teneantur exinde modo quolibet respondere, salvo servitio, quod exinde curie nostre debetur, et salvo mandato et ordinatione nostra. Ad huius autem concessionis nostre memoriam et robur perpetuo valiturum presens scriptum inde fieri et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri. Anno, mense et indictione subscriptis.

Dat. Tarenti anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo primo, mense marcii, quarte indictionis, imperante domino nostro Fr(iderico) dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno imperii eius undecimo, regni Ierusalem sexto, regni vero Sicilie tricesimo tercio; feliciter amen.

(SP. D.)

1) Cerro, Prov. Isernia (Molise).